

Der Literaturschauplatz BRUCK an der Mur

Graf Hugo von Montfort – *Ein Dichter schaut ins Paradies*

(Stand: 28.2.2012)

Schauplatzkoordinator/innen: Mag.^a Claudia DECKER, Mag. Hannes SCHWAB

Über Hugo und seine lokale Verankerung informiert die Orientierungsstation:

Der Hochadelige Graf Hugo von Montfort-Bregenz (1357-1423), dessen Gebeine in der Brucker Minoritenkirche ruhen, war nicht nur ein einflussreicher Politiker, sondern auch ein bemerkenswerter Dichter des Spätmittelalters. Durch seine 3 Ehen gewann er umfangreiche Besitzungen auch in der Steiermark hinzu und machten diese Region zu seinem Lebensmittelpunkt.

Bruck an der Mur war zu Hugos Zeit eine einflussreiche Handelsstadt und daher auch für ihn ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt seiner Interessen, besonders in den Jahren 1413–1415, als er Landeshauptmann der Steiermark war. Als Ehemann, Vater, Politiker, hochadeliger Ritter und Richter hatte er ein sehr wechselvolles Leben, das sich auch in seinen feinfühligsten Texten widerspiegelt. Besonders die Liebe zu Gott und zu seinen Ehefrauen thematisierte er immer wieder. Der Brucker Literaturpfad bringt uns seine sog. Paradies-Reimrede näher: Dieser literarische Text mit überaus berührenden autobiografischen Zügen gewährt uns einen traumartig visionären Blick in die Symbol- und Gefühlswelt des Mittelalters.



Entwurf: Theresa Zifko

Ein **QR-Code** führt zu weiteren Informationen auf der Literaturpfade-Homepage.

Wovon handelt Hugos ausgewählter Text?

Hugos längste Reimrede (737 Verse) erzählt in Ich-Form, wie der Dichter auf einem frühmorgendlichen Spaziergang unversehens zu einer geheimnisvoll leuchtenden Burg gelangt. Als er erkennt, dass er das Paradies entdeckt hat, bittet er um Einlass, um seine jüngst verstorbene Frau wiederzusehen, nämlich seine geliebte Clementia von Toggenburg, genannt die „gréfinn Ment“. Doch der strenge Torwächter, mit dem Hugo über die wahren Werte des Lebens diskutiert, macht ihm klar, dass nur sündenfreien Menschen der Eintritt gewährt werden könne. Er habe daher seinen Trennungsschmerz zu überwinden und gottgefällig zu leben, um dereinst wie seine Frau ins Paradies zu gelangen. – Was unseren Dichter in dieser seelischen Not tröstet und voll neuer Kraft aus dem Wald hinaus ins Leben zurück führt, ist auf dem Literaturpfad zu entdecken...

So könnte die I. Brucker Text-Station (mit dem Titel *Die geheimnisvolle Burg*) aussehen:

Das **Faksimile** lädt (für die 1. der 3 Passagen) zum entdeckenden Lesen der alten Schrift ein. Die **Transliteration** hilft bei der Entzifferung, eine **Übersetzung** erschließt den Sinn.



(Cpg 329, fol. 28v, Heidelberg)

*Ich gieng ains morgens auss durch
aventewr
spacieren in ain walt:
vogel gesang ward mir ze stewr:
da vand ich brunnen kalt*

...
*vor dem wald bgond ich nu sehen
ain vest wol gepawen:
kost múßt ich daran spehen
(ich gedacht, mein gang sol mich
nich ruwen)*

...
*hin gieng ich zú den porten
und batt mich lassen eyn.
ainr rúfft herab mit worten:
„du solt da vornen sein!“*

Ich ging eines Morgens aus Abenteuerlust
in einem Wald spazieren:
Ich folgte dem Vogelgesang:
Da fand ich eine kühle Quelle.

...
Vor dem Wald erblickte ich nun
eine wunderschöne Burg.
Ich erkannte ihre Pracht
(ich dachte, meinen Spaziergang
werde ich nicht bereuen).

...
Ich ging zum Tor
und bat darum, mich einzulassen.
Da rief jemand herab:
„Du musst draußen bleiben!“

Auf der Kommentartafel der Text-Station I steht:

In diesen Textpassagen treffen wir – kurz gesagt – auf einen Mann, der tief um seine verstorbene Frau trauert. Dabei stellt sich ihm die Frage, ob nicht auch er schon bereit sei für den Tod, der ihn wieder mit seiner Frau vereinen könnte. Im Grunde denkt unser Dichter also an den Freitod. Doch im Mittelalter war dieser 'Lösungsansatz' absolut verpönt, denn nur Gott selbst, der einem das Leben gegeben hatte, durfte es ‚zur rechten Zeit‘ auch wieder nehmen!

Die hierfür uns verborgene Frage, wie weit das eigene Leben nach dem tragischen Tod eines geliebten Menschen oder nach einem anderen Schicksalsschlag überhaupt noch wertvoll ist, wirkt zeitlos. Sie wurde und wird häufig gestellt und z.T. ähnlich beantwortet – wie, das erfährt man auf den nächsten Stationen. Treten wir durch das Tor in die Festung ein!

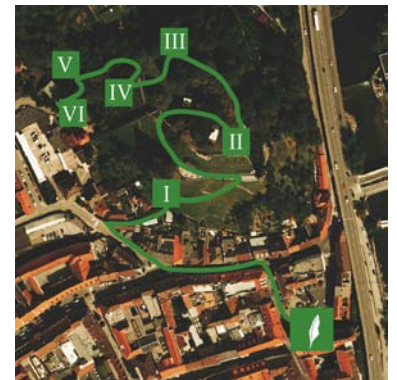


Diese Miniatur (Cpg. 329) verstärkt die Textbotschaft: Sie symbolisiert den Dichter.

Der Wegverlauf in Bruck an der Mur:

Geplant sind folgende Stationen:

- Orientierungsstation: vor der Minoritenkirche (Minoritenplatzseite)
- Text-Station I: Schlossberg Südseite (bei der Weggabelung)
- Text-Station II: Schlossberg-Plateau (Südseite)
- Text-Station III: Schlossberg-Plateau (Westseite)
- Text-Station IV: auf dem Platz am Waldesrand (Westseite)
- Text-Station V: auf dem unteren kleinen Platz im Wald (Stiege)
- Text-Station VI: am Fuße des Schlossbergs



Folgende Aktivitäten rund um den Brucker Literaturpfad bieten sich (u.a.) an:

- Lesungen u. Minnesang-Darbietungen z.B. mit Eberhard Kummer auf dem Schlossberg oder in der Minoritenkirche
- Organisation eines höfischen Festes mit Gesang, Tanz u. mittelalterl. Speisen (Verein Kulinarisches Mittelalter: <http://kulima.uni-graz.at>)
- Schulprojekte zu HvM (wie schon einmal sehr erfolgreich) oder zu den Themen ‚Paradies‘, ‚Trauer‘, ‚Ehe‘ etc.

Besondere Vorzüge des Standorts Bruck an der Mur:

- Anbindung ans öffentl. Verkehrsnetz: direkte ÖBB-Anbindung Graz-Bruck/Mur (großer Vorteil für TouristInnen u. auch für Grazer Stadtbevölkerung → nahe gelegenes Ausflugsziel)
- PR-günstige Anbindung an den Murradweg R2 (wie auch einige andere Schauplätze)
- Zahlreiche Schulen vor Ort (alle Altersstufen): Ausflüge, Exkursionen, Workshops etc.
- Vernetzungsmöglichkeit mit bereits vorhandenen Bildungs- und Kultur-Einrichtungen: Kuratorium Minoritenkirche, Initiative Brucker Schlossberg, Kulturverein, Tourismusverband
- Geschichts- u. Kulturbewusstsein i.d. Bevölkerung schon verankert: HvM-Schulprojekt, Hinweistafeln i.d. Minoritenkirche zu HvM, Pilotprojekt Minoritenkirche
- Verknüpfung mit dem bereits vorhandenen Kulturleben in Bruck/Mur (z.B. Murenschalk: mittelalterliche Gaukelei, Magie etc.)

Nutzen für den Standort Bruck an der Mur durch den Literaturpfad:

- Partnerschaft mit der Univ. Graz (z.B. fachnahe Events wie Lesungen, Vorträge, Workshops)
- Partizipation am gesamten steirischen Netzwerk: touristische u. kulturelle Werbung (voraussichtlich über das Universalmuseum Joanneum und den Steiermark Tourismus)
- Verkauf von Literaturpfade-Artikeln (mit Gewinnbeteiligung): HvM-CD, UvL-CD, Lesezeichen, Kunstpostkarten, Kostproben aus der mittelalterlichen Küche (Verein KuliMa der Univ. Graz)